auf diesem gewonnen worden war. Diese Überlegung kann sich auf die Ergebnisse der Versuche von KUERS (Zool. Beitr. N. F. 6, 1960: 127 bis 160) stützen, in denen Kohl- und Blaumeisen nach dem Anprallen gegen eine durchsichtige Plexiglasscheibe diese innerhalb weniger Minuten zu meiden gelernt hatten.

Da, wie erwähnt, schon eine zweite Meise am Kippfenster beobachtet wurde, beabsichtigen die Verfasser, einer Anregung von PFLUMM folgend, die Meisen farbig zu beringen, um feststellen zu können, ob dieses ungewöhnliche Futtersuchverhalten weiteren Mitgliedern der hiesigen Kohlmeisenpopulation tradiert wird, ähnlich wie es vom Milchflaschenöffnen in England und anderen Ländern bekannt ist (FISHER & HINDE, Brit. Birds 42, 1949: 347—357; HINDE & FISHER, Brit. Birds 44, 1951: 393—396).

Heinz Comtesse, Hans-Joachim Pflüger,
Fachbereich Biologie der Universität,
Postfach 3049, 6750 Kaiserslautern

Die Hohltaube *Columba oenas* Brutvogel im Allacher Forst im Jahre 1976

Schon in der ornithologischen Literatur um die Jahrhundertwende wird überall von einem Rückgang dieser Taubenart berichtet. Als Grund wird das Fällen alter, hohler Bäume sowie die Durchforstung der Waldgebiete angegeben.

Dieser Bericht soll jedoch zeigen, daß Naturfreunde oder gar die vielen Vogelliebhaber- oder Vogelzuchtvereine sehr viel zum Schutz und zur Vermehrung der Hohltaube beitragen könnten.

Der Allacher Forst, ein kleines Laubwaldgebiet, liegt in der Nordwestecke des Münchner Stadtgebiets. Hier hörte ich ein balzendes ♂ am 16. April 1975. Aus der Literatur wußte ich, daß PARROT die Hohltaube im Jahre 1901 als Brutvogel für den Allacher Forst angab. Mein verstorbener Freund THÜRWINKL hatte mir von mehreren balzenden Exemplaren am 17. März 1941 berichtet. Nach WÜST (Die Vögel des Nymphenburger Parks, München, Barmstedt 1973), ist die Hohltaube aus dem Gesamttraum von München im Jahre 1960 als Brutvogel verschwunden. In jeder freien Minute fuhr ich daher seit meiner ersten Feststellung in den Forst, um vielleicht doch wieder diese seltene Taubenart als Brutvogel für das Münchner Stadtgebiet nachweisen zu können. Die Tauben balzten vom 16. April bis 30. Mai 1975. Den Höhepunkt bildete eine Paarbalz vor einer Höhle, in die das Männchen sogar kletterte und darin heftig balzte. Leider war die Höhle in ca. 15 m Höhe, so daß sie nicht einzusehen war. So blieb für das Jahr 1975 ein sicherer Brutnachweis aus.

Noch im Herbst 1975 erstellte ich drei Nistkästen und hängte sie im

Abstand von 50 m und in 7 m Höhe (in Richtung Südost) im Wäldchen auf. Maße der Kästen: 20×25×45 cm, Flugloch 8×11 cm. Zu beachten dabei war, daß der Kasten an einem bis in ca. 10 m Höhe astfreien Baumstamm angebracht wurde, und daß der Baum genügend frei stand, also kein buschhoher Unterwuchs an seinem Fuße gedieh. Die Taube sollte, wenn sie aus dem Kasten schaut, den Waldboden überblicken können.

Am 28. März 1976 war es dann endlich soweit: die Hohltauben waren über Nacht angekommen und man konnte das „hohle Pfeifen“ ihrer Schwingen vernehmen. Sie balzten vom 28. März bis zum 29. Mai 1976 und führten dabei sehr oft in Kastennähe Balzflüge vor. Die größte Anzahl von Tauben sah ich am 4. Mai mit 15 Exemplaren. Am gleichen Tag sah ich auch eine Taube aus Kasten Nr. 3 abstreichen. Auch am 13. Mai schaute aus dem Einflugloch des Kastens 3 eine Hohltaube, sie sicherte 20 Sek. und verschwand dann wieder nach innen. Von nun an, störte ich bei den Kästen nicht mehr, bis ich mit KRAUS, WEIDINGER und SAUER am 26. Mai eine Kontrolle der Kästen mit einer 8-m-Leiter durchführte. Bei unserer Annäherung huschte eine Taube aus dem Kasten, in dem ich dann einen Kranz aus dünnen Reisern, fein säuberlich geschichtet vorfand. Dürre Eichenblätter fanden sich am Rand und in der Mitte, direkt auf den Holzbrettern des Kastenbodens, lagen 2 weiße, noch warme Eier. Bei unserer Nachkontrolle am 13. Juni 1976 fanden wir 2 ca. 14 Tage alte Hohltaubenjunge im Nistkasten vor. Somit hat diese Vogelart das Münchner Stadtgebiet erneut erfolgreich besiedelt.

Josef K o l l e r , Heidestraße 9, 8047 Karlsfeld

Ein albinotischer Zwergtaucher *Podiceps ruficollis* am Ammersee

Am 6. 12. 1975 beobachteten H. HÖRL, H. SCHMID und ich die Wasservogel am Einlauf der Ammer in den Ammersee (Fischener Bucht).

In Ufernähe hielt sich ein Zwergtaucher auf, den wir anfangs wegen der Wasserspiegelung, hervorgerufen durch die hinter uns stehende Sonne, und wegen seines hellen Federkleides übersehen hatten.

Das Gefieder des rund 70 Meter entfernt schwimmenden und immer wieder tauchenden Vogels war insgesamt hellbeige, fast cremefarben, also wesentlich heller als das der übrigen Zwergtaucher, die gleichzeitig anwesend waren. Lediglich der Oberkopf und die Partie zwischen Flügelbug und Flügelspitze (bei geschlossenem Flügel) war mittel- bis dunkelbraun gefärbt.

Wir beobachteten den Vogel ausgiebig zwischen 11.30 und 12.00 Uhr auf in etwa gleichbleibende Entfernung mit unseren Fernrohren (40fach und 25—60fach) und Ferngläsern (10×50, 10×40 und 8×30).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [15 2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Koller Josef

Artikel/Article: [Die Hohltaube Columba oenas Brutvogel im Allacher Forst im Jahre 1976 224-225](#)